ÜBERSICHT DER UNTERRICHTSREIHE „OSTWESTFÄLISCHE STADTGESCHICHTE“

Im Mittelalter, als sich Deutschlands erste Städte herausbildeten, brachte das Stadtleben viele Vorteile mit sich. Beispielsweise durften manche Berufe nur innerhalb der Stadtmauern ausgeübt werden. Ebenso gab es in den Städten keine Leibeigenschaft. Stadtluft machte also „frei“. Heutzutage werden Städte als Zentren des gesellschaftlichen Lebens angepriesen. Es heißt, sie hätten die beste Infrastruktur. Sie locken mit Arbeitsplätzen, Universitäten, Museen, Diskotheken, Einkaufsmöglichkeiten und vielem mehr. Doch die Hektik des Stadtalltags, hohe Mieten und ein großes Verkehrsaufkommen treiben immer mehr Menschen zurück aufs Land, das mit Erholungsräumen, mit der Natur, ganz eigene Vorzüge hat. Daher lautet die Leitfrage, die einleitend über jedem Material zu finden ist und als Anregung zur eigenständigen Urteilsbildung dient: „Die Stadt damals und heute – Ein Zukunftsmodell?“

Im Blick auf diese Frage behandelt die Unterrichtsreihe „Ostwestfälische Stadtgeschichte“ den Werdegang der Städte Paderborn, Bielefeld, Minden und Halle. Sie betrachtet die Menschen und ihr Leben in der mittelalterlichen Stadt. Dabei wird ein Stadtbild gezeichnet, das durch Institutionen wie den Markt, die Kirche und die Stadtmauer geprägt ist. Außerdem werden Probleme, zum Beispiel Seuchen, Brände und Auseinandersetzungen mit dem Stadtherrn, behandelt. Ziel der Unterrichtsreihe ist es, einen Eindruck des mittelalterlichen städtischen Lebens und Alltags zu vermitteln, um zu einer reflektierten Stellungnahme zur Leitfrage „Die Stadt damals und heute – Ein Zukunftsmodell?“ zu gelangen. Das Arbeitsmaterial besteht überwiegend aus darstellenden Texten.

Die Unterrichtsreihe kann sowohl in arbeitsteiliger Gruppenarbeit als auch im Klassenunterricht durchgeführt werden, die Reiheneinstiegsstunde und die Abschlussstunde sind davon nicht betroffen.

Vorschlag: In der Einstiegsstunde werden die Schülerinnen und Schüler zunächst aufgefordert, ein Essay zu verfassen, das auf der Bilderreihe (M1.1) basiert. In diesem Essay zeigt sich das Vorwissen der Lerngruppe und es dient außerdem der wissenschaftlichen Untersuchung, die – falls gewünscht – von der Universität Bielefeld durchgeführt werden kann. Anschließend werden die einzelnen Bilder der Bilderreihe in Din A4 Format an der Tafel befestigt und im Unterrichtsgespräch beziehungsweise mit Hilfe des Übersichtstextes (M1.2) erläutert. Sie werden dann an der richtigen Stelle des Zeitlineals angebracht. Mit dem Zeitlineal soll während der gesamten Unterrichtsreihe gearbeitet werden (M1.4). Es wird im Verlauf der Reihe immer wieder durch weitere Bilder, Schlüsselbegriffe oder spezielle Daten ergänzt, um den Schülerinnen und Schülern den zeitlichen Ablauf zu verdeutlichen. Das Zeitlineal kann mit einfachen Mitteln im Klassenraum umgesetzt werden (s. M1.4). In der letzten Doppelstunde werden die Lernprodukte der Lernenden präsentiert und die Leitfrage abschließend diskutiert.

ÜBERSICHT		
Unterrichtsreihe	**Thema: *„Die Stadt damals und heute – Ein Zukunftsmodell?“***	**Material**
1.	Einstieg: „Die Stadt damals und heute – Ein Zukunftsmodell?“	M1.1-M1.4
2.	Paderborn im Mittelalter (bei arbeitsteiliger Gruppenarbeit Gruppe 1, je nach Größe der Lerngruppe können zwei Gruppen zum gleichen Gegenstand arbeiten)	M2.1-M2.6
3.	Bielefeld im Mittelalter (bei arbeitsteiliger Gruppenarbeit Gruppe 2)	M3.1-M3.9
4.	Minden im Mittelalter (bei arbeitsteiliger Gruppenarbeit Gruppe 3)	M4.1-M4.9
5.	Die Akzisestadt als neue Form des Stadtrechts am Beispiel Halle (bei arbeitsteiliger Gruppenarbeit Gruppe 4)	M5.1-M5.6
6.	Abschlussdiskussion zur Leitfrage	Lernprodukte der SuS

Dem Material zur Stadt Bielefeld liegen zwei weitere Texte (M3.10.1 u. M3.10.2) bei, die bei Bedarf zur Vertiefung des Themas herangezogen werden können.

Wissenschaftliche Untersuchung:

Falls gewünscht, kann der Erfolg oder Misserfolg der Reihe seitens der Universität Bielefeld, Arbeitsgruppe Geschichtsdidaktik, wissenschaftlich evaluiert werden. Zu diesem Zweck werden die Schüler*innen gebeten, vor Beginn der Unterrichtsreihe den oben bereits erwähnten Essay zu einer Bilderreihe zu schreiben, die in den im Folgenden aufgeführten Materialien hinterlegt ist (M1.1). Am Ende der Reihe wird ihnen dieselbe Bilderreihe noch einmal zur Verschriftlichung vorgelegt, diesmal mit dem Hinweis, dass sie jetzt Einiges dazugelernt haben könnten. Sechs Wochen später wird ihnen die ursprüngliche Bilderreihe noch einmal zur Verschriftlichung vorgelegt, um festzustellen, was sie bis zu diesem Zeitpunkt vergessen und was sie behalten haben. Alle Texte werden dann an den Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik (Prof. Dr. Jörg van Norden, Universität Bielefeld, Postfach 100131, 33501 Bielefeld) geschickt und dort je nach Arbeitskapazitäten ausgewertet. Dazu ist die Einwilligung der Schüler*innen und gegebenenfalls der Eltern einzuholen. Die Namen der Schüler*innen müssen auf den eingereichten Texten stehen, um die drei Texte eines Schüler*in einander zuordnen zu können. Sie werden vor der Auswertung anonymisiert, sodass die Ergebnisse nicht zu den jeweiligen Autor*innen zurückverfolgt werden können. Das Interesse einer solchen wissenschaftlichen Untersuchung richtet sich auf den Lernfortschritt, den die Schüler*innen durch diese Reihe machen. Daran lässt sich beispielsweise der Erwerb historischer Kompetenzen oder die Effektivität von Sozialformen festmachen.